Herbert Jantzen

Der Christ und die Welt

Missionswerk
FriedensBote e.V.

Meinerzhagen 2009

Herbert Jantzen
Der Christ und die Welt

© 2009 beim Missionswerk FriedensBote e.V.
Postfach 1416
D-58530 Meinerzhagen

ISBN 2009 978-3-937032-43-6

Satz und Layout: Enns Schrift & Bild, Bielefeld
Gesamtherstellung: Missionswerk FriedensBote

Inhaltsverzeichnis

Einleitendes 7

A. Klärungen 9

1. Was ist ein Christ? 9
a. Einleitendes 9
b. Ein Christ ist jemand, an dem Gott etwas Bestimmtes getan hat. 10
c. Ein Christ ist jemand, der selbst Bestimmtes vor Gott getan hat. 16
2. Was ist ‚Welt'? 19
a. Die ‚Welt' ist ein Raum. 19
b. Die ‚Welt' ist auch die Welt der Menschen. 23
c. Die ‚Welt' ist sodann die Welt der Gottfernen. 24
d. Ferner ist die ‚Welt' die Zeit einer Raumwelt. 26
e. ‚Welt' ist im Weiteren ein Weltreich. 28
f. Abschließendes 30

B. Von der Beziehung des Christen zu dieser Welt 31

1. Christen sind im Wesen von der Welt getrennt. 31
a. Die Welt ist nicht ihr Zuhause. 31
b. Christen sind nur vorübergehend in der Welt. 41
c. Die Welt der Gottfernen ist nicht das Vorbild des Christen. 44
2. Die Welt kommt aber in die Reihen der Christen. 54
3. Das Verhalten des Christen in der Welt ist nun ein höchst delikates. 55

a. Vor dieser Verantwortung können wir nicht fliehen. 55
b. Der Christ hat sich nun also von der Welt reinzuhalten. 56
c. Rm 8,2-6 56
d. Eph 4; 5 58
e. Kol 3,1-5 60
f. 1P 3,1-5 62
g. 1Jh 2,15-17 64
h. Ein geeignetes Gebet für den christlichen Pilger haben wir in Ps 119,17-19 67
4. Ordnungsfragen 68
a. In diesen sollten die Männer vorangehen. 68
b. Kleider machen Aussagen. 69
5. Der Christ hat in dieser Welt einen zweifachen Auftrag. 73
a. Grundsätzliches 73
b. Die Bewahrungsaufgabe ist so alt wie der Mensch. 75
c. Der Christ hat in dieser Welt einen Heilsauftrag. 76

C. Vom Leidenslos des Christen in der Welt 80

1. Leiden sind zu erwarten. 80
2. Das Leiden kommt aus drei Quellen. 81
3 Das Leiden bringt Gewinn. 83
a. Wie ist Leiden ein Gewinn für mich? 83
b. Wie ist Leiden in meinem Leben ein Gewinn für andere? 85
c. Wie ist mein Leiden ein Gewinn für Gott? 86
4. Eine Zusage 88

Einleitendes

Die Bibel kann mit Recht als das Buch der Offenbarung der Liebe Gottes zu den Menschen bezeichnet werden. Gott spricht die ganze Welt an. Insbesondere wendet er sich aber an sein Volk, im alten wie im neuen Bund.

Das Thema *Welt* kommt in der ganzen Bibel zur Sprache, von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende, während das Thema *Christ* nur im Neuen Testament vorkommt. Aber die Vorläufer der Gemeinde Jesu sind schon im Alten Testament vorhanden, und wir Christen können bereits im Alten Testament eine ganze Menge lernen. Es gibt einige Stellen in der Bibel, in denen das Thema Christ *und* Welt ganz besonders besprochen wird.

In Eph 4,1-4 steht geschrieben: „Ich rufe euch also auf, ich, der Gebundene im Herrn, in einer Weise zu wandeln, die würdig ist des Rufes, mit dem ihr gerufen wurdet, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, wobei ihr einander in Liebe ertragt und euch dabei befleißigt, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Band des Friedens. *Ein* Leib ist es und *ein* Geist, entsprechend dem, dass ihr auch gerufen wurdet in *einer* Hoffnung eures Rufes."

Ab V. 17 lesen wir: „Dieses sage ich also und bezeuge ich in dem Herrn: Ihr habt nicht mehr so zu wandeln, wie es die anderen, die von den Völkern sind, tun, in der Leere ihres Denksinnes, die im Denken verfinstert und dem Leben Gottes entfremdet sind wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verhärtung ihres Herzens, welche alles Gefühl von sich taten und sich selbst der Ausschweifung hingaben zur Ausübung jeder Unreinigkeit in Habsucht.

Aber so lerntet ihr den Christus nicht, wenn ihr wirklich ihn hörtet und in ihm gelehrt wurdet – wie ja Wahrheit in

Jesus ist –, abzulegen, was die frühere Lebensführung betrifft, den alten Menschen, der dabei ist, zugrunde zu gehen, infolge der trügenden Lüste, aber stets erneuert zu werden am Geist eures Denksinnes und den neuen Menschen anzuziehen, der nach Gott geschaffen wurde in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit."

In diesen Versen wird der Christ als einer, der sein Leben zur Zeit in der Welt führt, angesprochen. Bevor man aber nun zu den Beziehungen zwischen den beiden Begriffen „Christ" und „Welt" kommt, sollte man sich darüber im Klaren sein, wovon hier eigentlich die Rede ist, denn – wie durch das Wort „und" angedeutet, geht es um die „Beziehung" des Christen zur Welt.

A. Klärungen

1. Was ist ein Christ?

a. Einleitendes

Das Wort ‚Christ' kommt nur dreimal im NT vor.

Ag 11,26E: „In Antiochien [war] es auch, [dass] die Jünger zuerst als ‚Christen' bezeichnet wurden."

26,28: „Agrippa sagte zu Paulus: ‚Nur wenig, und du überzeugst mich, ein Christ zu werden.'"

1P 4,16: „Wenn er aber als Christ [leidet], schäme er sich nicht, verherrliche aber Gott in diesem, das ihm zuteil wurde ..."

Was ist nun der Christ, von dem in diesen Versen die Rede ist?

Das scheint eine banale Frage zu sein, aber es gibt viele, selbst in evangelikalen oder bibeltreuen Gemeinden, die eigentlich nicht wissen, was ein Christ ist, weil sie eine Informationslücke haben, die nie ausgefüllt wurde. Sie haben zwar eine gewisse Entscheidung getroffen im Blick auf das Evangelium, das sie bruchstückhaft gehört haben, sind „getauft" worden, sind Mitglieder von Gemeinden, sind aber nie wirklich zu neuem Leben hindurchgedrungen.

Was ist nun das Besondere bei einem Menschen, der nach der Bibel Christ genannt werden darf?

b. Ein Christ ist jemand, an dem Gott etwas Bestimmtes getan hat.

I: Gott hat ihn gerufen.

Die Schrift sagt, dass Gott Menschen ruft. Er ruft alle durch die Botschaft des Evangeliums. Gott ruft, wenn wir die Bibel aufschlagen, wenn wir das Evangelium lesen oder hören. Immer, wenn Evangelium verkündet wird, ruft Gott. Wenn in zwischenmenschlichen Gesprächen der Name Jesus und seine Sache zur Sprache kommen, kann Gott durch den Heiligen Geist rufen. Er ruft durch sein Wort, durch den Heiligen Geist oder durch Menschen, die seine Zeugen sind. Er ruft den Menschen weg von der Welt und hin zu Gott.

Wir kommen gottfremd auf die Welt, mit dem Rücken Gott zugewandt. Wir befinden uns bereits von Anfang an auf der Flucht vor ihm. Wir sind dabei, uns von Gott wegzubewegen. Selbst wenn jemand in einem gewissen Maße an Göttlichem interessiert ist, so ist er innerlich doch auf der Flucht vor Gott, ehe er Christ ist. Und Gott ruft ihn.

Von diesem Ruf ist in Eph 4,1-4 die Rede: „Ich rufe euch auf", sagt Paulus, „ein Leben zu führen, das *eurem Ruf*, eurem Gerufensein, entspricht ..."

Wie gesagt: Gott ruft alle Menschen. Doch teilt uns die Bibel mit, dass einige im besonderen Sinne „Gerufene" sind. Das sind solche, die bereit gewesen sind, auf seinen allgemeinen Ruf zu hören, die aufhorchten und dem Ruf Gottes Gehör schenkten, dann sich aufmachten und durch die ihnen gewiesene Tür gingen, um ihm nachzufolgen.

Gott ruft jeden Tag. Er ruft auch uns, die wir bereits seinem Ruf Folge geleistet haben. Er ruft uns, ihm weiter nachzufolgen, bis er uns eines Tages in die Ewigkeit holt. Auch in diesem Sinne können wir von einem Ruf sprechen.